

**ÜBER DIE PETROGRAPHIE DER BOHRPROBEN VON ÇENGEN
Nr. III (S-E-TÜRKEI) (1)**

(Zusammenfassung des türkischen Textes)

Von Doç. Dr. O. BAYRAMGİL

Wir hatten die Gelegenheit die Proben einer der im erdöhlhöffigen Gebiet von Çengen (20 km. SW İskenderun), in den tonigen Sandsteinen des Neogens durch das Institut M.T.A. durchgeführten Bohrungen zu untersuchen Da das Gebiet durch die negativen Resultate der durchgeführten Bohrungen verlassen wurde, mussten wir unsere Untersuchungen leider auch unterbrechen, sodass wir hier nur über die Prüfung der Proben von einem Teil einer einzelnen Bohrung berichten können.

Die bei diesen Proben festgestellten Mineralien sind, den Teufen ents-

prechend, in der Tabelle I im türkischen Text alphabetisch angeordnet. + bedeutet mengenmaessig wenig, ++ mittel und +++ viel. Die sehr verschiedenen Schwermineralien, sowie ihr mengenmaessiger Wechsel laesst

(1) Diese Untersuchungen wurden im Geologischen Institut der Universitaet Cambridge durchgefuehrt. Dem Vorstand dieses Instituts Herrn Prof. Dr. W. B.R. King bin ich zum Dank verpflichtet für die Zulassung zum Arbeiten. Mein Dank gebuehrt aber besonders Herrn Prof. Dr. P. Allen, der durch seine Beherrschung des Gebietes der Sedimentpetrographie mir manche Ratschlaege zu teil werden liess,

vermuten, dass eine Parallelisation der Bohrungen von Çengen durch die Untersuchung ihrer Schwermineralien möglich sein wird.

Bei den verhältnismässig wenigen Proben der Bohrung Nr. III, die wir untersuchten, ist sehr auffallend, dass im oberen Teil Granat und Pyrit mengenmässig überwiegen und gegen die Tiefe zu allmählich spärlich werden, während bei der Bohrtiefe 440 m. Diopsid massenhaft einsetzt.

Nach der geologischen Karte 1/200000 von L. Dubertret (2) stehen in diesem Gebiet um das Neogen herum Grünschiefermassive von Maestrichtienalter an, welche aus Pyroxeniten, Peridotiten und Gabbros bestehen und bis zu 3000-4000 m. Mächtigkeit besitzen.

Unsere Untersuchungen beweisen auch, dass das Neogen von Çengen durch diese Gesteine beliefert wurde. Wir müssen aber zufügen, dass nach dem von uns festgestellten Mineralge-

halt eine detailliertere Karte als die oben erwähnte manche zusätzlichen Gesteinstypen enthalten würde. Hauptsächlich würden hier kristalline Schiefer, Quarzite sowie - Amphibolite eine wichtige Rolle spielen. In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass diese Gesteine in Anatolien fast immer die "Grünschiefer" begleiten.

Die Tabelle 2 im türkischen Text zeigt die Herkunftsgesteine der verschiedenen von uns im Neogen festgestellten Mineralien. Im Vergleich mit der Tabelle 1 fehlen hier Karbonat, Chlorit und Limonit, welche sekundäre Bildungen sind sowie Pyrit, welches vermutlich in situ gebildet wurde. Für den noch in der Tabelle 2 fehlenden Baryt und Turmalin kann nichts Sicheres ausgesagt werden; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass beide Mineralien autochthone Bildungen darstellen.

(2) Carte géologique d'Antioche, Damas 1933.